

Amerikanischer Stachelbeermehltau (*Sphaerotheca mors uvae*)

Einordnung

Sphaerotheca mors uvae, ein echter Mehltau-Pilz, gehört zur Unterabteilung der *Ascomycotina*, deren besonderes Merkmal die Bildung eines Ascus ist. Diese blasen- oder sackförmige Zelle enthält in der Regel acht ein- oder mehrzellige Ascosporen.

Lebensweise

Der Erreger überwintert als Fruchtkörper (Kleistothezium) oder Myzel auf jungen Trieben. Die Infektion erfolgt im Frühjahr über Asco- und Konidio-Sporen.

Symptome

Besonders an schwarzen, aber auch an roten und weniger an weißen Johannisbeeren, tritt ab Mitte Mai blattunterseits ein mehligweißes Myzel auf. Später zeigt sich der Befall auch blattoberseits und an Jungtrieben. Im Sommer verfärbt sich das Myzel dunkelbraun und anfangs helle, später dunkle Kleistothezien (Fruchtkörper) erscheinen. Die Triebspitzen verkrüppeln, wirken gestaucht und können bei starkem Befall sogar absterben. Ein Fruchtbefall liegt bei der Johannisbeere nur selten vor.

Diagnose

Die Krankheit ist visuell eindeutig zu bestimmen (beim Europäischen Stachelbeermehltau treten die Symptome an Blättern erst nach der Ernte zutage). Ab Mitte Mai sollte man Blätter der Triebspitzen auf Befall kontrollieren.

Bedeutung

Bei anfälligen Sorten ('Red Lake', 'Junifer', 'Tenah') kann es zu einer deutlichen Reduktion der Erntemenge kommen. Ursache dafür ist eine geringere Anzahl von Blütenanlagen.

Bekämpfung

- ausgewogene Düngung (keine einseitigen Stickstoffgaben)
- abgefallene Blätter entfernen
- befallene Triebe entfernen und vernichten
- resistente Sorten ('Omata', 'Titania', 'Rovada', 'Rondom', 'Rolan', 'Rosetta', 'Bona')
- keine Ribes-Ziersträucher (z.B.: *R. aureum*, *R. alpinum* etc.) in der Nähe pflanzen
- chem. Bekämpfung mit zugelassenen Mitteln nicht befriedigend; Stand 1999